

Textil und Bekleidung Nordwest

Pressemitteilung

Verband der Nordwestdeutschen
Textil- und Bekleidungsindustrie e.V.



Moltkestraße 19
48151 Münster
Telefon 0251 / 5 30 00-0
Fax 0251 / 5 30 00-35
www.textil-bekleidung.de

1. Juni 2011

Steigende Rohstoffpreise bereiten Textilindustrie Sorgen

Verband der Nordwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie setzt sich für Abbau von Handelshemmnissen ein

Die dramatischen Preissteigerungen bei den Rohstoffpreisen sind für die Textil- und Bekleidungsindustrie eines der größten Zukunftsprobleme. Wie der Verband der Nordwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie nach einer Umfrage unter seinen 260 Mitgliedsunternehmen mitteilte, müssen die Unternehmen für Baumwolle teilweise bis zu 200 Prozent mehr bezahlen als 2009. Die durchschnittliche Preissteigerung liege bei 124 Prozent. "Gemessen am Bedarf gibt es weltweit rund drei Millionen Tonnen Baumwolle zu wenig", erklärte der Präsident des Verbandes der Nordwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie, Justus Schmitz (Emsdetten). Der Verband mit Sitz in Münster vertritt Unternehmen in Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bremen und Hamburg.

Große Sorgen bereitet der Branche aber auch der Preisanstieg bei den Chemiefasern wie Polyester oder Polyamid. Hier melden die Unternehmen einen Anstieg bei den Beschaffungskosten von durchschnittlich rund 25 Prozent seit 2009, in Einzelfällen sogar um bis zu 60 Prozent. Schwierigkeiten gibt es zudem zunehmend auch beim Einkauf von Chemikalien, die für die Ausrüstung, Veredlung oder das Färben von Textilien benötigt werden. Hier meldet die Branche ebenfalls deutliche Preissteigerungen.

Die Gründe für die deutlichen Preisanstiege sind vielfältig. Hauptgrund ist die weltweit gestiegene Nachfrage nach Textilprodukten. "Vor allem in Asien sind die Löhne deutlich angestiegen und das wirkt sich auf das Konsumverhalten der Menschen aus", sagte Schmitz. Hinzu kommen bei der Baumwolle die Reduzierung von Anbauflächen zugunsten rentablerer Agrarprodukte und die Verlagerung der europäischen Chemiefaserproduktion ins Ausland. "In China werden die meiste Baumwolle und die meisten Chemiefasern produziert, die Chinesen decken damit aber den eigenen Bedarf und exportieren nur noch sehr wenig", erklärte der Verbandspräsident. Auch Indien habe seine Baumwollausfuhren zurückgefahren, um zunächst die eigenen Unternehmen zu versorgen.

Der Verband der Nordwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie vertritt die Interessen von rund 260 Unternehmen der Branche in Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen mit rund 27.000 Beschäftigten und einem Umsatz von knapp 5,8 Mrd. Euro. Er repräsentiert damit gut ein Viertel der gesamten deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie.

Für die Berichterstattung in den regionalen Medien werden wir immer wieder nach Branchendaten für einzelne Regionen gefragt. Um Ihnen die Arbeit zu erleichtern, führen wir hier die wichtigsten Daten auf:

	Westf.	OWL	Münsterl.	Krs. ST	Krs. WAF	Krs. COE	Krs. BOR	Nieders.	Schl.-Ho.
Betriebe	194	59	113	66	5	3	39	48	21
Beschäft.	20.558	6.577	10.206	5.405	106	104	4.591	5.193	2.180
Umsatz in Mio €	4.632,6	1.647,5	1.958,9	1.112,8	25,6	18,5	802,0	897,3	310,5

Hinweis: Für Illustrationen von Berichten über die Textil- und Bekleidungsindustrie können Sie Fotos aus unserer Bilddatenbank herunterladen: www.textil-bekleidung.de/bilddatenbank.html.

Die europäischen Chemiefaserhersteller seien allerdings gar nicht mehr in der Lage die speziellen Anforderungen der deutschen Textilproduzenten zu erfüllen. Schmitz setzte sich daher nachdrücklich für die Lockerung von Handelshemmnissen ein. "Es kann nicht richtig sein, dass die europäischen Chemiefaserhersteller durch hohe Zölle auf asiatische Chemiefasern von der EU geschützt werden sollen, sie selber aber nicht in der Lage sind, uns angemessen zu beliefern", so Schmitz. Er verwies auf die neue Rohstoffstrategie der Bundesregierung, die die Beseitigung von Handelshemmnissen ausdrücklich vorsehe. "Das fordern wir jetzt ein."

Trotz des zunehmenden Ersatzes durch Chemiefasern spiele Baumwolle bei der Produktion von Bekleidung und Heimtextilien wie zum Beispiel Bettwäsche nach wie vor eine große Rolle. Da können die Beschaffungskosten schon mal 50 Prozent des Umsatzes ausmachen", sagte Schmitz. Preissteigerungen bei den Endprodukten seien daher unvermeidbar. Jeans, Hemden, Bettwäsche und andere Baumwollprodukte würden teurer, auch wenn die Unternehmen die Preissteigerungen nicht in vollem Umfang weitergeben könnten.

anbei zur Illustration 2 Bilder:

- *Baumwoll-Erntemaschine*
BU: Weltweit fehlen 3 Millionen Tonnen Baumwolle Foto: Fotolia)
- *Justus Schmitz*



Der Verband der Nordwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie vertritt die Interessen von rund 260 Unternehmen der Branche in Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen mit rund 27.000 Beschäftigten und einem Umsatz von knapp 5,8 Mrd. Euro. Er repräsentiert damit gut ein Viertel der gesamten deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie. Für die Berichterstattung in den regionalen Medien werden wir immer wieder nach Branchendaten für einzelne Regionen gefragt. Um Ihnen die Arbeit zu erleichtern, führen wir hier die wichtigsten Daten auf:

	Westf.	OWL	Münsterl.	Krs. ST	Krs. WAF	Krs. COE	Krs. BOR	Nieders.	Schl.-Ho.
Betriebe	194	59	113	66	5	3	39	48	21
Beschäft.	20.558	6.577	10.206	5.405	106	104	4.591	5.193	2.180
Umsatz in Mio €	4.632,6	1.647,5	1.958,9	1.112,8	25,6	18,5	802,0	897,3	310,5

Hinweis: Für Illustrationen von Berichten über die Textil- und Bekleidungsindustrie können Sie Fotos aus unserer Bilddatenbank herunterladen: www.textil-bekleidung.de/bilddatenbank.html.